

Verschiedenheiten und Analogieen der nordischen und der mitteldeutschen (riesengebirgischen), sowie der Alpen-Fauna betrachtet worden sind, zuvor noch hinzuweisen.

Das Mollthal, worin Heiligenblut liegt, ist jedenfalls eine von den Gegenden, wo sich die Alpennatur in ihrer ganzen Mannigfaltigkeit und Gröfse offenbart und möchte, wenn man einzelne Thäler Tyrols ausnimmt, kaum seines Gleichen in den deutschen Alpen finden. Von Heiligenblut aus kann man die schöne, schneeweiße Pyramide des Glockners vorzugsweise gut beobachten, sowie man auch leicht einen oder zwei schöne Wasserfälle erreichen und zu den ausgedehnten Gletschern jenes Berges und seiner Nachbarn gelangen kann. Das kleine Dorf ist daher eine für den Touristen interessante und vielbesuchte Stätte und der an allen schönen Punkten Europas anzutreffende Engländer auch hier in einzelnen Exemplaren vorhanden. Glücklicherweise war indessen der Strom der Reisenden noch nicht groß genug, um alle Eigenthümlichkeiten der einheimischen Gebirgsbewohner zu verwischen und aus der offenen gutmüthigen Bevölkerung, wie diess leider so oft der Fall, eine Schaar habsüchtiger Wirthe, Führer und Krämer zu machen.

Vorzugsweise häufig scheint die Gegend von Naturforschern besucht worden zu sein und sie ist daher in dieser Beziehung klassischer Boden, sowol für den Geognosten, als auch für den Botaniker und den Zoologen.

Der bekannte Naturforscher Hoppe hat sich hier seiner Zeit jährlich einige Wochen oder Monate aufgehalten, um Pflanzen und Insekten zu sammeln, und das Fremdenbuch in Heiligenblut gibt mehrfach hiervon Zeugniß. Ueberhaupt ist er wohlbekannt in der Gegend, in dem besten Zimmer des Gasthofes prangt sein Bild an der Wand, der alte Wirth daselbst wufste viel von den jährlichen Besuchen und der Sammlerthätigkeit jenes Naturforschers zu sagen und mancher stattliche Gebirgsbewohner erzählte, wenn er mich und meine Reisegefährten beim Botanisiren und Entomologisiren antraf, dafs er einstmals als Hirtenknabe „dem Hoppe“ habe Käfer sammeln helfen. Auferdem führt einer der ansehnlichsten und auf allen höheren Alpen der dortigen Gegend häufig vorkommender Käfer (*Carabus Hoppei* St.) den Namen jenes Entomologen, und so wird man immer und immer wieder an denselben erinnert, sowie auch hin und wieder in anderen Gebirgsthalern der Name eines Forschers uns überall entgegentritt.

Später hat namentlich Dr. Nickerl aus Prag diese Gegend mehrfach zu entomologischen Zwecken und zuletzt in Gesellschaft des bekannten schwedischen Naturforschers Bohemann im Jahre 1845 besucht. Man findet über die von den beiden Sammlern damals unternommenen Excursionen einen kurzen Bericht in dem Fremdenbuche von Heiligenblut, in welchem sich überhaupt verhältnißmäfsig nicht ganz wenig Aufsätze naturhistorischen Inhalts finden. Einen längeren Bericht über die Lepidopterenfauna der hiesigen Gegend gibt die Stettiner entomologische Zeitung in einem früheren Jahrgange und Solche, die sich über die Fauna in dieser Beziehung specieller unterrichten wollen, werden hier genügende Auskunft finden. Hier kommt es mir nur darauf an, ein allgemeineres Bild über die entomologischen Erscheinungen dieser Gegend zu geben, nicht auf eine möglichst